M2 - R2 - 24

Eindrücke der Not sind noch frisch

Die beiden Mainzer Rot-Kreuz-Mitarbeiter Nicole Speckenheuer und Gerhard Tauscher leisteten Katastrophenhilfe in Indien

Erdbebenkatastrophe in Indien: Zwei Mainzer Helfer des Roten Kreuzes kehrten jetzt aus dem Katastrophengebiet zurück und berichteten.



Nicole Speckenheuer und Gerhard Tauscher. ■ Foto: Harry Braun

MAINZ. „Die Stadt sieht aus wie ein gigantischer Schutthaufen." Frisch sind noch die Eindrücke der beiden Mainzer DRK-Mitarbeiter Nicole Speckenheuer (29) und Gerhard Tauscher (35) von der furchtbaren Katastrophe. Am 26. Januar erschütterte ein Erdbeben Indien, kostete Tausende Menschen das Leben und machte mehrere Hunderttausend obdachlos. Die beiden halfen mehrere Wochen in der zerstörten Stadt Bhuj, rund 20 Kilometer vom Epizentrum entfernt. Mit einem Transportflugzeug ging es Ende Januar nach Bhuj. Die Stadt hatte vor dem Beben rund 150 000 Einwohner. Heute sind 90 Prozent der Häuser zerstört. Aufgabe der Mainzer DRK-Helfer war es, beim Aufbau und Betrieb eines Feldlazaretts zu helfen. „Das Krankenhaus stürzte beim Beben ein und begrub 1000 Mitarbeiter und Patienten unter sich", berichtete Nicole Speckenheuer. Mit den Deutschen kamen rund 30 Tonnen Material nach Bhuj, darunter eine Trinkwasseraufbereitungsanlage, Maschinen und Werkzeuge zum Aufbau der Energieversorgung und einer funktionierenden Telekommunikation sowie Arznei gegen Seuchen.

„In den ersten vier Wochen hatten wir nur einen freien Tag", erinnert sich Nicole Speckenheuer. Gearbeitet wurde „bis zum Umfallen", so schlimm war die Not der Menschen. Von ihrem Leid, von der Bergung der Toten und Verletzten blieben die beiden Mainzer weitgehend verschont. „Wir hatten genug mit der technischen Hilfe zu tun", so Tauscher. Auch hatten die beiden das Leid bewusst auf Distanz gehalten. „Wenn du abends ins Zelt kommst, hast du höchstens noch Lust, ein paar E-Mails nach Hause zu schicken, danach fällst du todmüde ins Bett", beschrieb Tauscher den Alltag in Bhuj.

Tauscher und Speckenheuer sind erfahren. Er half bereits in Mazedonien und in Mosambik, Nicole Speckenheuer war schon vier Mal in Krisengebieten. Sie erholt sich gerade von den Nachwirkungen eines Unfalls in Bhuj. Nicht das Nachbeben, sondern ein Baggerfahrer brachte ein großes Schild zum Umfallen, das die DRK-Mitarbeiterin unter sich begrub. Sie erlitt schwere Prellungen, brachte ihren Einsatz aber zu Ende. (ke)